Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 20 (2013)
Heft: 220

Artikel: Baum und Buch
Autor: Ribaux, Louis
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-884442

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BAUM UND BUCH

Eine Liebeserklärung an das sinnliche Buch und ein Plädoyer für die Bibliothek als Bollwerk gegen die Furien des Vergessens.

von LOUIS RIBAUX

Ich wuchs in einer Parklandschaft am Zugersee auf. Von Anfang an liebte ich alles Lebendige, vor allem die Bäume. Ich lernte, dass der Mensch sie pflegen musste. Jeder Baum war ein Symbol des Lebens und auch ein Versprechen: Er spendete Früchte und Schatten, konnte mich trösten, und er wuchs höher als jedes andere Lebewesen. Dann aber traten die Bücher in mein Leben! Meine Liebe zu ihnen wuchs und wuchs, jedoch verdrängten sie meine Hochachtung für die Bäume nicht. Buch und Baum gehörten zum Leben. Jedes Buch war ein Versprechen, das es verschieden einlöste: zunächst als Pestalozzi-Kalender, später als Ramuz' «Le garçon Savoyard», als «Faust», als Robert Walsers «Der Spaziergang», als Martin Bubers «Ich und Du», als Schöpfungsmythe der Bibel und … Jedes Buch erzählt eine andere Geschichte und schenkt uns ein Stück Welterfahrung. Bücher lesen: eine Lebenschance. C'est à prendre ou à laisser.

Es gibt noch mehr Verwandtschaften zwischen Baum und Buch: Bücher bestehen aus Papier, dieses wird aus dem Holz gewonnen, und Holz wächst an den Bäumen. Und wo viele Bäume zusammenwachsen, entsteht ein Wald, wo Bücher gesammelt werden, entstehen Bibliotheken! Ihre Geschichte ist ein Beleg für die Überlebenskraft der Bücher. Sie haben Jahrhunderte überlebt, trotz Verboten, Zensuren, Hass und Krieg, wehren sich gegen Gleichgültigkeit und Vergessen. Auf einem venezianischen Holzschnitt von 1533 entdeckt man ein Haus mit der Aufschrift Bibliopola. Im grossen Aufbruch in Amerikas Westen reisten Bücher mit; so zeigt eine Illustration aus dem Jahr 1851 eine zusammen gewürfelte Goldgräberstadt, und mitten im Bild die Aufschrift King's Books. In den Weltkriegen druckte man von der Insel-Bücherei speziell in den Tornister passende Ausgaben. Das Buch im Schützengraben, an vorderster Front? Und jetzt folgt eine weitere Herausforderung, von der wir nicht wissen, wohin sie führt; statt den «klassischen» Büchern gibt es die E-Books, und es entstehen papierlose Bibliotheken. Doch wer garantiert, dass die abgespeicherten Texte später noch gelesen werden können? Ich halte das totale Vertrauen auf die neuen Techniken für ein erhebliches Wagnis.

Auch elektronisch gespeicherte Texte müssen (ein Glück für das Überleben der Kulturtechnik Lesen!) gelesen werden. Aber diese Techniken berauben uns der sinnlichen Erfahrung des Lesens: das Öffnen und Blättern eines Buches als taktiles Erlebnis. Eine zum Text passenden Typographie erweist sich als Wohltat, und Bücher riechen! Kann ein gutes Buch schlecht riechen, ein schlecht gemachtes Buch gut riechen? (Ich habe einen Bücherkäufer gekannt, der mit der Nase entschied, ob er ein Buch lesen mochte oder nicht). Eines Tages, wenn alle E-Books und die nötigen Geräte besitzen, dies also nicht mehr als fortschrittlich gilt, werden die Menschen zum Buch zurückkehren, so wie bereits heute vermehrt private Briefe geschrieben und verschickt werden.

In der Zwischenzeit darf die noch bestehende Infrastruktur des Büchermachens nicht zerstört werden: die passenden Schriften, ein sorgsames Lektorat im Verlag, ein differenzierendes «Bücher-unter-die-Menschen-bringen», Buchläden, die mit Bedacht ihre Bücher auswählen und Bücher vorlegen, denen man ansieht, dass sie mit Liebe gemacht wurden. Zu diesen Strukturen gehören unabdingbar auch die Bibliotheken – die privaten wie öffentlichen. Ihnen kommt die Aufgabe des Bewahrens zu; sie sind die Bollwerke gegen die Furien des Vergessens, denen wir so gerne, so leichtsinnig gehorchen, um von ihnen genarrt und gegängelt werden.

Zu guter Letzt ein Credo: Bäume und Bücher, Wälder und Bibliotheken bleiben wirksame Symbole des Lebens.

Louis Ribaux, 1930,
war Buchhändler und ist
Buchantiquar in St.Gallen.

***Sabine Schreiber:* Hirschfeld, Strauss, Malinsky: Jüdisches Leben in St. Gallen 1803 bis 1933**
→ Die letztes Jahr viel zu früh an Krebs verstorbene Sabine Schreiber hat ein Stück St.Galler Lokalgeschichte aufgearbeitet, für die sich zuvor die Mainstream-Historiker nie interessiert hatten. Weil es ohne Geschichte keine Zukunft gibt, gehört dieses Buch in die Bibliothek.
René Hornung

***Annemarie Schwarzenbach:* Eine Frau zu sehen**
→ Weil es sich nur schon wegen der ersten hundert Wörter gebührt, im Besitz dieser Erzählung zu sein.
Claire Plassard

***W.G. Sebald:* Austerlitz**
→ Weil ich mich beim Lesen neben dem Hauptbahnhof gerne an der Liverpool Tube Station in London wähne.
Georg Gatsas

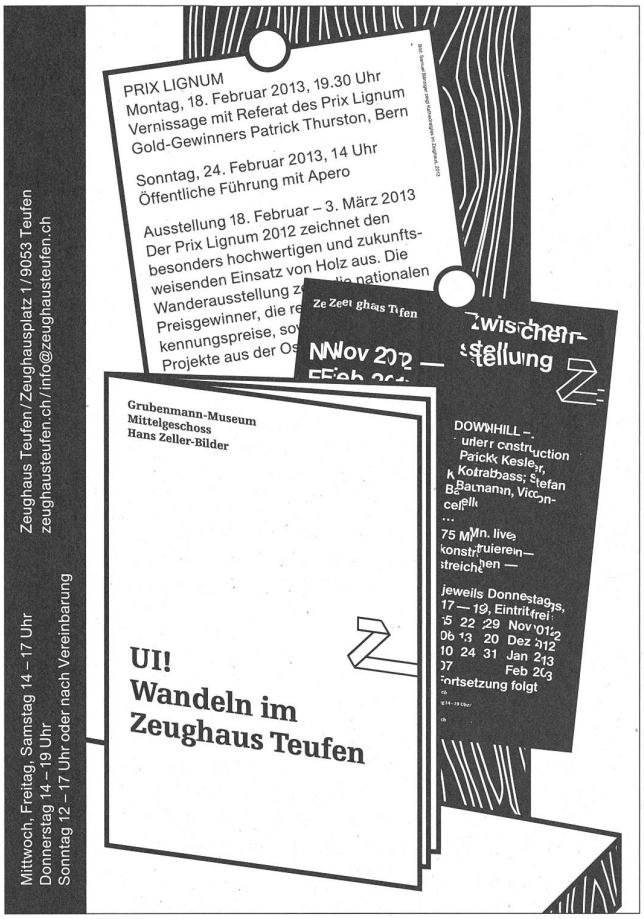
***Wole Soyinka:* Die Ausleger**
→ Grosse Literatur. Immer noch aktuell. Ein Klassiker. Nachhaltig. Bleibend.
Pius Frey

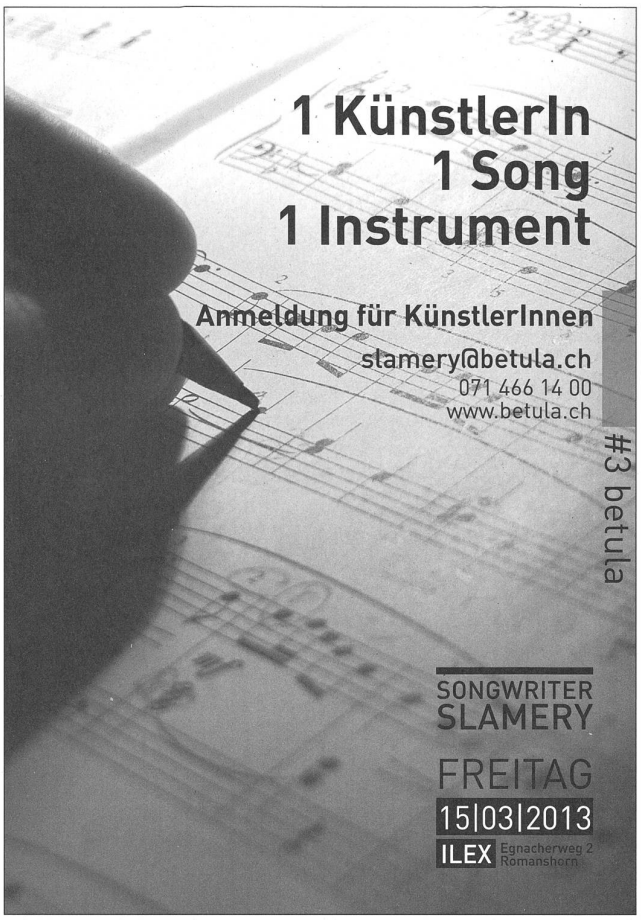
***Jolanda Spirig:* Schürzennäherinnen**
→ In diesem Buch sind zwei Geschichten: diejenige der Schürzen, die heute niemand mehr trägt, die aber Status hatten, und jene der Alice Kriemler-Schoch als Gründerin der £Firma Akris.
Regula Lüscher

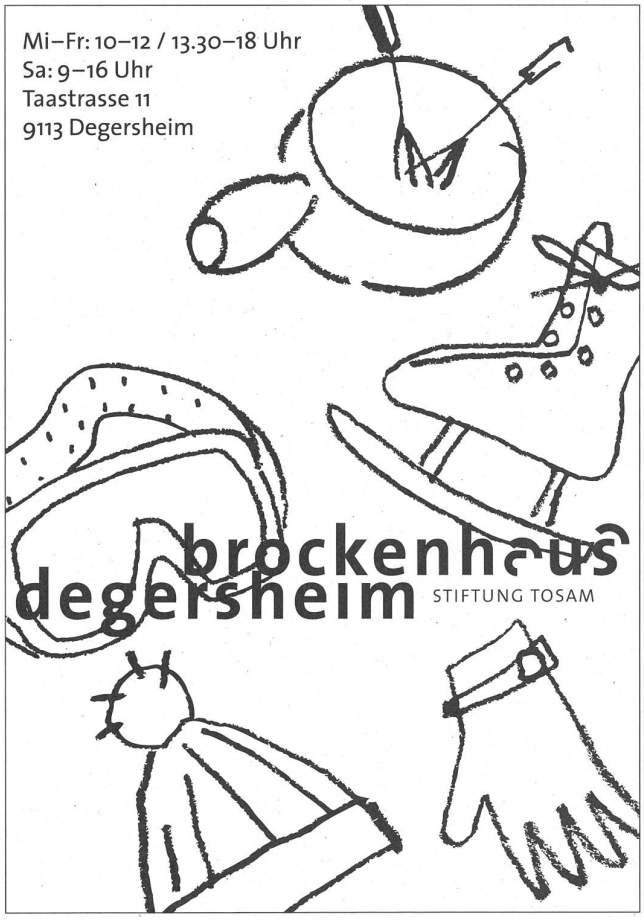
***Peter Stamm:* Ungefähre Landschaft**
→ Die Kombination von «ungefähr» und «Landschaft» macht schon den Titel einen Sinniermoment wert ... und so geht es auch hinter dem Buchdeckel weiter.
Catalina Schiltknecht

***Andrzej Szczypiorski:* Eine Messe für die Stadt Arras**
→ Massenwahn, Zerfall einer Gesellschaft im 15. Jahrhundert; beeindruckend und augenöffnend sind die Parallelen zum Heute.
Meinrad Gschwend

***Andrzej Stasiuk:* Unterwegs nach Babadag**
→ Niemand sonst beschreibt die Leere und Endlosigkeit der Landschaft und die Eigenart der Menschen zwischen Ostsee und Schwarzem Meer mit solcher Lakonik und Wärme.
Daniel Kehl







Kurdische Informations- und Kulturtage

28.02. - 03.03.2013

Do. 28.02.2013 Pfalzkeller 19.00 Uhr

Eröffnungsfeier

Beiträge durch Stadt- und Kantonsräte, Parlamentarier, Imam Akgül, Präsident des kurdischen Arbeiter- und Kulturvereins. Folklore, Musik, Mode, Show, Foto- und Kelimausstellung, Informationsfilm und Apéro.

Fr. 01.03.2013 Hofkeller 19.00 Uhr

Podiumsdiskussion

«Was wollen die Kurden?» - Kurdischer Konflikt in der Türkei und im nahen Osten. Mit Felek Naz Uca, Ex-Parlamentarierin aus Deutschland und Kurdischen ParlamentarierInnen aus der Türkei.

Sa. 02.03.2013 Kinok 17.30 Uhr

Kurdischer Filmabend

Der Imker - Regisseur Mano Khalil ist anwesend.

So. 03.03.2013 Pfalzkeller 19.00 Uhr

Schlussfeier

Abschlussrede, Konzert, Folkloretänze.